

Verbands Nachrichten

Aus Unternehmen Für Unternehmen

KOMMENTAR von Dr. Matthias Kreft



Was kann sich Thüringen künftig noch leisten?

Diese Frage ist kein Plädoyer für einen Kahlschlag im Staatshaushalt. Es geht nicht darum, Bildung, Wissenschaft oder einen funktionierenden öffentlichen Dienst infrage zu stellen. Im Gegenteil: Gerade weil Thüringen handlungsfähig bleiben muss, müssen wir heute

darüber sprechen, wie die vorhandenen Mittel sinnvoll eingesetzt werden. Finanzielle Spielräume werden enger, während Ausgaben weiter steigen.

Das gilt für die Hochschulen ebenso wie für den öffentlichen Dienst und die Pensionen. Niemand stellt infrage, dass Thüringen gute Hochschulen und einen leistungsfähigen Staat braucht. Aber wir können es uns nicht leisten, Strukturen fortzuschreiben, nur weil sie schon immer so waren. Gerade bei den Hochschulen braucht es deshalb neben Planungssicherheit auch Reformbereitschaft. Wenn die Studierendenzahlen zurückgehen und die Kassen leerer werden, müssen wir über Strukturen sprechen. Gemeinsame Verwaltungen, zentrale IT und mehr Kooperation können Ressourcen freisetzen, die dann für Forschung, Lehre und Innovation zur Verfügung stehen. Thüringens Hochschulen sind für die Wirtschaft unverzichtbar – gerade deshalb müssen sie effizient und zukunftsfähig aufgestellt sein.

Noch dringlicher ist der Blick auf Personalkosten und Pensionen. Die Versorgungsausgaben steigen weiter. Das sind heute eingegangene Verpflichtungen, die künftige Haushalte belasten. Wer diese Entwicklung ignoriert, verschiebt die Rechnung lediglich auf die nächste Generation. Deshalb muss Thüringen jetzt vorsorgen: mit einer realistischen Berechnung der künftigen Versorgungslasten, ausreichenden Rücklagen und einer langfristigen Finanzstrategie. Auch eine professionelle Anlage von Rücklagen am Kapitalmarkt sollte kein Tabu sein.

Die Politik muss weg vom Denken in einzelnen Haushaltsjahren und hin zu einer langfristigen Perspektive. Nicht alles, was wünschenswert ist, kann künftig noch finanziert werden. Das auszusprechen, ist keine soziale Kälte, sondern politische Verantwortung.

Wir brauchen einen Staat, der leistungsfähig bleibt, aber nicht immer teurer wird. Thüringen muss Prioritäten setzen, Effizienz einfordern und heute Entscheidungen treffen, damit morgen noch Gestaltungsspielraum bleibt. Eines ist klar: Die Rechnung für unterlassene Reformen kommt und die Frage, wer sie bezahlen muss, auch.



Bilder: Volker Hielscher

Mit Optimismus und Unternehmergeist: Gemeinsam den Blick nach vorn richten

Bei bestem Sommerwetter trafen sich rund 200 Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik zur VWT-Sommerparty in der Villa Haage im Kressepark. VWT-Präsident Mathias Ulbricht begrüßte Gäste aus Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie zahlreiche Partner aus Verbänden, Arbeitsverwaltung, Medien und Wissenschaft.

In seiner Begrüßungsrede richtete der neue VWT-Präsident den Blick auf die Chancen Thüringens und machte deutlich: **Die digitale Transformation wird maßgeblich über die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts entscheiden.** Künstliche Intelligenz sei längst keine Zukunftsvision mehr, sondern ein konkreter Hebel, um Wettbewerbsvorteile zu sichern und auszubauen. Gerade für den Mittelstand biete industrielle KI enorme Chancen – von höherer Produktivität und mehr Agilität über größere Resilienz und Energieeffizienz bis hin zur Unterstützung bei der Bewältigung des Fachkräftemangels.

Auch Thüringens Wirtschaftsministerin Colette Boos-John griff in ihrem Beitrag die Frage nach den Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Wachstum auf. Sie bezog sich

dabei auf ein Interview mit Bernhard Montag, CEO von Siemens Healthineers, und teilte dessen Einschätzung: **"Wirtschaftswachstum ist nicht allein die Aufgabe der Regierung. Es liegt zuerst in der unternehmerischen Verantwortung, die Firma voranzubringen. Der Staat darf da gern unterstützen, er sollte jedenfalls nicht bremsen."**

Zugleich betonte Boos-John, dass Marktwirtschaft auch bedeute, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und an Lösungen zu arbeiten – kontinuierlich und konsequent. Es gehe darum, gemeinsam die Segel zu setzen und die vorhandenen Chancen zu nutzen.

Das war ein gutes Stichwort für VWT-Präsident Mathias Ulbricht: **"Thüringen hat die Chance, sich als Modellregion für ein landesübergreifendes industrielles KI-Ökosystem zu etablieren. Wir stehen bereit, diese Idee zum Beispiel im Rahmen des Paktes für Wachstum und Arbeitsplätze gemeinsam mit weiteren Partnern in einen Blueprint Thüringen zu übersetzen."**

Was kann sich Thüringen perspektivisch leisten?

Diese Frage treibt VWT-Hauptgeschäftsfüh-

rer Dr. Matthias Kreft seit Langem um. In seinem Beitrag verwies er auf die steigenden Kosten im öffentlichen Dienst, insbesondere bei Hochschulen, Pensionen und Personal. So innovativ die zehn Hochschulen Thüringens auch seien, müsse es darum gehen, Strukturen weiterzuentwickeln, zu optimieren und Synergien zu nutzen.

Besonders die Entwicklung bei den Pensionsverpflichtungen mache deutlich, wie wichtig eine vorausschauende Finanzplanung sei. Bis 2042 könnten 27.600 Anspruchsberechtigte hinzukommen. Die damit verbundenen Kosten müssten realistisch berechnet und frühzeitig berücksichtigt werden. Für dieses Szenario müsse die Landesregierung bereits heute mit Rücklagen und Anlagen am Kapitalmarkt vorsorgen. **"Das kann nicht auf die nächste Legislatur verschoben werden", betonte Kreft.**

Für einen unterhaltsamen Perspektivwechsel sorgte anschließend der Lauschaer Kaba-

rettist Jonas Greiner. Auf seiner kurzweiligen, satirischen Reise durch Thüringen nahm er die Gäste mit und sorgte mit seinem humorvollen Blick auf Land und Leute für beste Unterhaltung. Auch Greiner warb – mit einem Augenzwinkern – für einen etwas optimistischeren Blick auf Thüringen und den Alltag.

Dank an ehrenamtlich Engagierte

Ehrenamtliche Richterinnen und Richter sind aus der Verbandsarbeit nicht wegzudenken. Für ihr langjähriges Engagement dankten und ehrten VWT-Präsident Mathias Ulbricht und VWT-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Kreft stellvertretend für alle ehrenamtlich Engagierten Veronika Krey von der Weimar GmbH.

Anregende Gespräche, die jazzigen Klänge des Robert-Fränzel-Trios und ein abwechslungsreiches Buffet machten die VWT-Sommerparty zu einem rundum gelungenen Sommerabend. Bei entspannter Atmosphäre

nutzten die knapp 200 Gäste die Gelegenheit zum Austausch, Netzwerken und gemeinsamen Blick auf die Herausforderungen und Chancen für Thüringen.

Danke an unsere Sponsoren

Unser herzlicher Dank gilt den Sponsoren, die den Abend unterstützt haben: Köstritzer Bier von der Köstritzer Schwarzbierbrauerei sorgte für kühle Erfrischung, knusprige Viba-Sweets-Waffeln für eine süße Versuchung. Und auch der BMW iX3 von der Eisenacher BMW Fahrzeugtechnik setzte einen besonderen Akzent und ließ bei den Gästen keine Wünsche offen.

Ute Zacharias



VWT SOMMERPARTY 2026



"Mitteldeutschland muss zusammenhalten! Als Vertreter der sachsen-anhaltinischen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände war ich sehr gern bei meinen thüringischen Kollegen und bedanke mich für die Einladung sowie den Abend voller guter Gespräche und spannender Diskussionen."

Marco Langhof, Arbeitgeberpräsident der AWSA Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e.V.





"Vielen lieben Dank für die super Veranstaltung. Es war eine Sommerparty wie aus dem Bilderbuch. Traumhaft warmes Wetter, Strand, super Location und Essen und wertvolle und interessante Gespräche. Danke an alle Akteure vor und hinter dem Event."

Cornelia Jeschek, Geschäftsführerin der PREALIZE GmbH



"Das Sommerfest vom VWT e.V. war geprägt von einem angenehmen Austausch und einem tollen Rahmenprogramm. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die super Organisation und Umsetzung der Veranstaltung."

Ein starkes Netzwerk und enge Partnerschaften sind der Schlüssel für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung. Diese Verbindungen entstehen nicht durch KI oder irgendwelche Apps, sondern durch echte Gespräche, echten persönlichen Austausch. Danke für den tollen Abend!"

Maximilian Schramm, Regionalbeauftragter Thüringen des GVP - Gesamtverbandes der Personaldienstleister



"Ein gelungenes Sommerfest des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e.V.. Mit guten Gesprächen, starken Impulsen und viel Gelegenheit zur Vernetzung. Gerade solche Formate sind wichtig, um die Akteure der Wirtschaft zusammenzubringen, Netzwerke zu stärken und gemeinsame Themen voranzubringen."

Für uns als ifaa - Institut für angewandte Arbeitswissenschaften e.V. ist diese Nähe zu den Arbeitgeberverbänden und ihren Unternehmen besonders wichtig. Wir wollen mit unserer arbeitswissenschaftlichen Expertise und unseren Dienstleistungen konkret dazu beitragen, Unternehmen produktiver, zukunftsfähiger und wettbewerbsstärker zu machen."

Vielen Dank für die Einladung und den sehr gelungenen Abend!"

Sascha Stowasser, Direktor des ifaa - Institut für angewandte Arbeitswissenschaft



"Ohne Wertschöpfung geht jede Region kaputt"

Einweihung einer neuen Anlage für bildgebende Verfahren im Leuchtstoffwerk Breitung
in vielversprechender Kooperation mit Siemens Healthineers

Herr Eisenberg, was wird in der neuen Anlage für bildgebende Verfahren hergestellt?

Wir stellen Leuchtstoffe für medizintechnische Anwendungen her. Unser Kunde Siemens Healthineers setzt sie unter anderem für bildgebende Verfahren wie Computertomographen ein. Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten interessant: Siemens hat einen zuverlässigen Lieferanten in vergleichsweise geringer Entfernung, und wir haben einen renommierten Kunden in einem stabilen Geschäftsfeld.

Wie lange hat es gedauert, bis aus der Anfrage ein Auftrag wurde?

Die ersten Anfragen gab es bereits 2008 und 2015. Erfolgreich war schließlich die Zusammenarbeit, die Ende 2019 begann. Seit 2020 haben wir gemeinsam mit Siemens intensiv entwickelt. Im Februar 2023 kamen die entscheidenden Leute zur technischen Besichtigung zu uns. Danach war für mich klar: Das könnte etwas werden. Im Oktober 2023 haben wir den Vertrag zum Bau der Anlage unterschrieben. Heute können wir sie einweihen.

"Im kaufmännischen Bereich nutzen wir KI bereits intensiv. Im technischen Bereich gibt es noch viel Potenzial."

*Wolfgang Eisenberg, Geschäftsführer
Leuchtstoffwerk Breitung*

Was macht die Produktion so besonders?

Es ist eine Mischung aus Hightech und Manufaktur. Viele einzelne Arbeitsschritte müssen exakt aufeinander abgestimmt sein. Temperaturen, Zeiten und Mengen müssen stimmen. Dafür braucht es sehr viel Erfahrung und hochqualifizierte Mitarbeiter – von der Entwicklung über die Fertigung bis zur Qualitätssicherung.

Welche Bedeutung hat die neue Anlage für das Unternehmen?

Sie gibt uns eine langfristige Perspektive und eine gewisse Sicherheit. Gleichzeitig ist sie ein wichtiges Signal für die Region. Wir können jungen Menschen zeigen, dass es hier moderne, technisch anspruchsvolle Arbeitsplätze gibt.

Beim Nachwuchs scheint das bereits anzukommen.

Ja. Wir bilden Chemikanten und Laboranten aus und haben derzeit neun Auszubildende. Inzwischen haben wir sogar mehr Bewerbungen als Ausbildungsplätze. Das hat es in den vergangenen 20 Jahren nicht gegeben. Eine moderne Anlage, interessante Produkte und langfristige Perspektiven machen den Ausbildungsstandort attraktiv.

Fachkräfte sind trotzdem knapp. Wie begegnen Sie dem Problem?

Wir müssen unsere Fachkräfte selbst ausbilden. Bei Anlagenfahrern und Anlagenbedienern bekommen wir bereits zu wenige Bewerbungen. Die Ausbildung zum Chemikanten dauert dreieinhalb Jahre, anschließend braucht es noch zwei bis drei Jahre Berufserfahrung. Deshalb muss man frühzeitig planen. Auch Automatisierung und künstliche Intelligenz werden wichtiger. Im kaufmännischen Bereich nutzen wir KI bereits intensiv. Im technischen Bereich gibt es noch viel Potenzial.

Welche Bedeutung hat das für die Region?

Letztlich geht es um Wertschöpfung. Hochwertige Produkte schaffen hochwertige Arbeitsplätze. Gute Löhne sorgen dafür, dass Kaufkraft in der Region bleibt. Deshalb ist für mich klar: Ohne Wertschöpfung geht jede Region kaputt.

Was braucht Thüringen, damit Unternehmen wie Ihres langfristig am Standort bleiben?



*Wolfgang Eisenberg,
Geschäftsführer Leuchtstoffwerk Breitung*

Eine gute Infrastruktur ist entscheidend – bei Straßen genauso wie beim Glasfaser- und digitalen Ausbau. Hightech-Produkte kann man nur mit einer entsprechenden Hightech-Infrastruktur herstellen. Außerdem brauchen wir mehr technische Ausbildung und müssen eigene technologische Kompetenzen stärken. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen können dabei eine wichtige Rolle spielen. In Jena und anderen Thüringer Regionen gibt es dafür bereits viele gute Beispiele.

Wichtig ist aber auch, den seit Jahrzehnten versprochenen Bürokratie-Abbau endlich zu bewerkstelligen. Die staatliche Bevormundung führt zu hohem bürokratischem Aufwand und dem Setzen nicht marktorientierter Prioritäten von Unternehmen, was die Wertschöpfung langfristig deutlich sinken lässt mit negativen Auswirkungen auf Wohlstand, Steueraufkommen und Sozialstaat. Im Endeffekt wandern Unternehmen aus dem Standort Deutschland ab, wie man in den letzten Jahren leider immer mehr feststellen muss.

Vielen Dank für das Gespräch.



Bilder: Thomas Müller

Apoldaer Familienunternehmen feiert 130 Jahre Stricktradition

VWT-Präsident Mathias Ulbricht gratuliert

Traditionsreich, wechselhaft und innovativ trifft in Kürze das, was das Apoldaer Familienunternehmen strickchic ausmacht. Höhen und Tiefen hat die Firma mit heute 22 Beschäftigten gemeistert.

"Wir haben früh auf Nischen wie Seemannstroyer und beheizbare Unterwäsche gesetzt und konnten unter anderem auf diesem Weg die Turbulenzen des Marktes meistern", so Geschäftsführer Gerald Rosner. Dem Firmenprinzip: *"Nur investieren, was vorher verdient wurde",* sind die Entscheider immer treu geblieben. VWT-Präsident Mathias Ulbricht besuchte das Traditionsunternehmen und gratuliert.



Bild: strickchic

Nachwuchskräfte starten bei Köstritzer im neuen Ausbildungsjahr

Firma engagiert sich in der Nachwuchsförderung in der Region Ostthüringen.



Bild: Köstritzer

v. l.: Lucas Peter, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender; Tizian Olbrich, 1. Lehrjahr Brauer und Mälzer; Nicklas Bachmann, 1. Lehrjahr Maschinen- und Anlagenführer und Uwe Helmsdorf, Geschäftsführer der Köstritzer Schwarzbierbrauerei

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres begrüßt die Köstritzer Schwarzbierbrauerei zwei neue Auszubildende am Standort Bad Köstritz. Damit setzt das Traditionsunternehmen sein langjähriges Engagement für die Ausbildung und Förderung junger Fachkräfte in der Region fort.

Tizian Olbrich (21) aus Gera startet seine Ausbildung zum **Brauer und Mälzer**. In den kommenden Jahren wird er die handwerklichen und technischen Grundlagen der Bierherstellung kennenlernen – von den Rohstoffen über den Brauprozess bis hin zur Qualitätssicherung. Ebenfalls neu im Unternehmen ist Nicklas Bachmann (20) aus Weida, der seine Ausbildung zum **Maschinen- und Anlagenführer** beginnt. Dabei wird er umfassende Einblicke in die Bedienung, Steuerung und Wartung der modernen Produktionsanlagen erhalten.

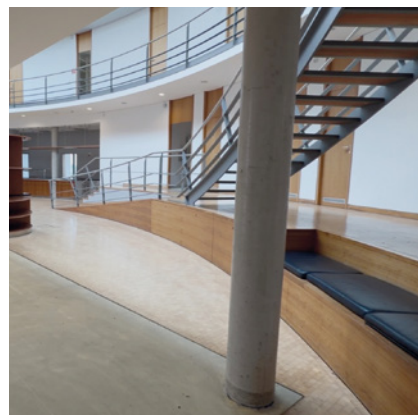
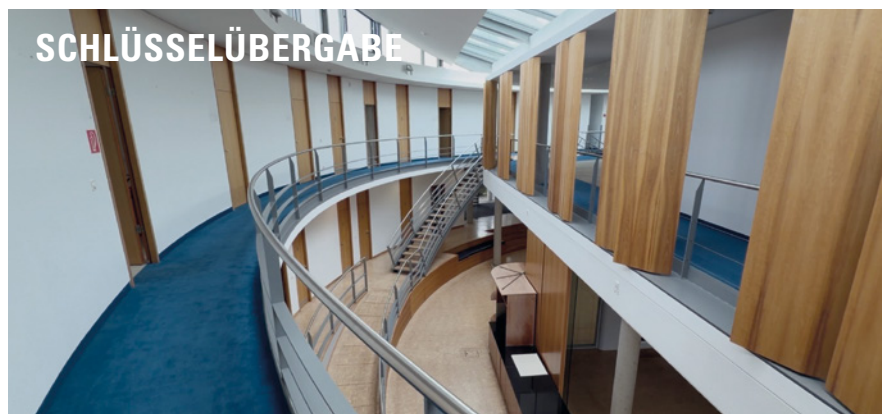
Während ihrer Ausbildung durchlaufen beide Nachwuchskräfte verschiedene Unternehmensbereiche und lernen die vielfältigen Abläufe einer modernen Brauerei kennen. Die praxisnahe Vermittlung von Fachwissen und Erfahrung bildet dabei die Grundlage für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben.

"Die Berufe des Brauers und Mälzers sowie des Maschinen- und Anlagenführers bieten

spannende Perspektiven in einem modernen Produktionsumfeld. Tizian und Nicklas lernen bei uns ihr Handwerk von Grund auf und erhalten umfassende Einblicke in alle wichtigen Abläufe unserer Brauerei", sagt Uwe Helmsdorf, Geschäftsführer der Köstritzer Schwarzbierbrauerei.

Aktuell bildet die Brauerei insgesamt acht junge Menschen aus und unterstreicht einmal damit mehr sein kontinuierliches Engagement in der Nachwuchsförderung in der Region Ostthüringen. Die Ausbildung eigener Fachkräfte ist für die Köstritzer Schwarzbierbrauerei ein wichtiger Baustein zur Sicherung qualifizierten Nachwuchses und zur langfristigen Stärkung des Standorts Bad Köstritz. Auch künftig bietet die Brauerei Ausbildungsplätze mit attraktiven Perspektiven.

Informationen zu den Einstiegsmöglichkeiten gibt es unter www.koestritzer.de oder zur 14. Geraer Ausbildungsbörse am 5. September im Kultur- und Kongresszentrum.



Am 26. August 2026 übergab die Generali Deutschland Group den Schlüssel für das neue Bürogebäude an die neuen Eigentümer "Haus der Thüringer Wirtschaft e.V. & Co.eGgB" (VMET+AGVT), dem zukünftigen Sitz der Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände in Erfurt, in der Andromedastraße 30.



Neues Entgelttransparenzgesetz – noch nicht in deutsches Recht umgesetzt Workshop für Mitgliedsfirmen

Kerstin Lange
Recht
T 0361 6759-170, kerstin.lange@vwt.de

Im Juli 2026 fand im Gasthof Schloss Hubertus ein gemeinsames ganztägiges Seminar der Geschäftsbereiche Recht sowie Tarifwesen und Arbeitswissenschaft zu den Auswirkungen der in Deutschland bislang noch nicht umgesetzten EU-Entgelttransparenzrichtlinie (EU-ETRL) statt.

Die EU-ETRL sollte bis zum 7. Juni 2026 in den EU-Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. In Deutschland liegt – wie in den meisten EU-Ländern – bislang noch kein Entwurf für ein entsprechendes Umsetzungsgesetz vor. Nach aktuellen Informationen des zuständigen Ministeriums ist die Umsetzung nun erst für 2027 vorgesehen.

Das deutsche Entgelttransparenzgesetz gilt in seiner derzeitigen Fassung selbstverständlich weiterhin. Zwar findet die EU-Richtlinie derzeit keine unmittelbare Anwendung. Bei der Auslegung des geltenden Rechts müssen Gerichte jedoch das EU-Recht berücksichtigen und nationale Vorschriften richtlinienkonform auslegen. Damit könnten bereits vor der formalen Umsetzung einzelne Anforderungen der EU-ETRL mittelbar Eingang in das deutsche Arbeitsrecht finden.

Vor diesem Hintergrund verfolgten rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Mit-

gliedsunternehmen des AGVT, VMET, ANGT und ADK aufmerksam die Vorträge von Julia Vanessa Stahn, Referentin Sozialpolitik bei Gesamtmetall, Michael Krengel, Verbandsingenieur bei der M+E Consult GmbH, und Diana Bartik, Referentin im Geschäftsbereich Tarifwesen und Arbeitswissenschaft.

Anforderungen an Entgeltsysteme steigen

Julia Vanessa Stahn erläuterte zunächst die rechtlichen Grundlagen. Der Grundsatz des gleichen Entgelts für Männer und Frauen gemäß Art. 157 AEUV gilt bereits heute und wird durch die EU-ETRL weiter konkretisiert und gestärkt. Daraus ergeben sich insbesondere höhere Anforderungen an die Gestaltung und Dokumentation von Entgeltsystemen sowie an die Beweisführung in gerichtlichen Verfahren.

Zur Minimierung möglicher Risiken empfahl Stahn unter anderem, Entgeltsysteme bereits jetzt im Hinblick auf die Vorgaben der Richtlinie zu überprüfen und die Kriterien für die Gleichwertigkeit von Arbeit kritisch zu betrachten. Zudem gelte es, den deutlich weiter gefassten Entgeltsbegriff der EU-ETRL im Blick zu behalten. Weitere konkrete Handlungsempfehlungen rundeten ihre Ausführungen ab.

Der Entgeltkompass als Analyseinstrument

Im Anschluss stellte Michael Krengel die Möglichkeiten des Entgeltkompasses vor. Bei einer Teilnahme erhalten Mitgliedsunter-

nehmen die Möglichkeit, ihre Entgeltdaten umfassend auszuwerten und mit anderen Unternehmen zu vergleichen.

Neben branchenübergreifenden und branchenspezifischen Auswertungen sind Analysen über verschiedene Betriebsgrößenklassen möglich. Darüber hinaus können Unternehmen ihre eigene regionale Situation betrachten und zwischen tarifgebundenen und nicht tarifgebundenen Unternehmen differenzieren.

Damit bietet der Entgeltkompass eine wertvolle Grundlage für eine marktorientierte und regionale Entgeltanalyse.

Betriebliche Entgeltstrukturen im Fokus

Nach der Mittagspause widmete sich Diana Bartik den betrieblichen Entgeltstrukturen. Sie gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über mögliche Handlungsfelder und zeigte auf, worauf Unternehmen bei der Überprüfung und Weiterentwicklung ihrer Entgeltstrukturen achten sollten.

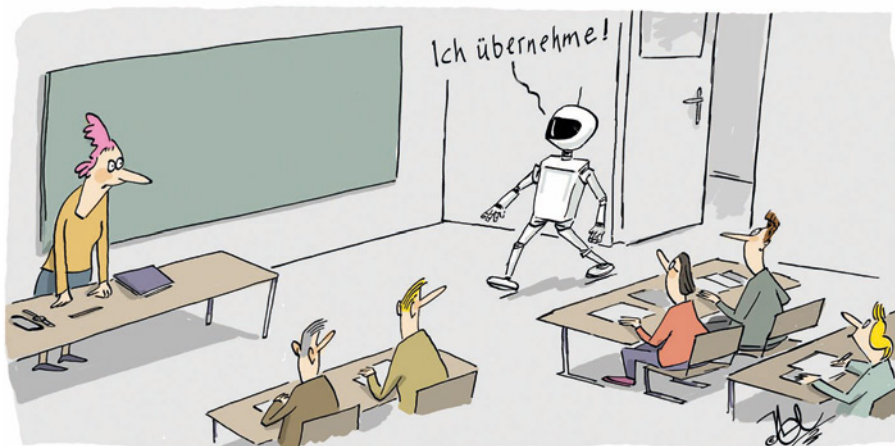
Weitere Schwerpunkte bildeten Arbeitsbewertungsverfahren sowie die besondere Situation der außertariflichen Angestellten.

Praxisbeispiele und lebhafte Diskussion

Abgerundet wurde das Seminar durch Erfahrungsberichte aus den Mitgliedsunternehmen. Vertreterinnen und Vertreter schilderten, wie sie die Überprüfung ihrer Entgeltsysteme und -strukturen angehen und welche Fragestellungen sich dabei in der betrieblichen Praxis ergeben.

Die anschließende lebhafte Diskussion zeigte: Auch wenn die Umsetzung der EU-Entgelttransparenzrichtlinie in deutsches Recht noch aussteht, sollten sich Unternehmen bereits heute mit den absehbaren Anforderungen auseinandersetzen. Das Seminar bot hierfür wichtige Informationen, praxisnahe Orientierung und wertvolle Impulse für die weitere Vorbereitung.

Auf der Suche nach dem Sinn hinter den Dingen



Herausgeber:
Verband der Wirtschaft Thüringens e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verbandssprecherin Dr. Ute Zacharias
Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt,
T 0361 6759-153, F 0361 6759-266, presse@vwt.de
Fotos: Verbände, wenn nicht anders bezeichnet
Layout, Satz und Produktion:
design + werbung, Diplom-Designer Bernd Wudtke
Karl-Marx-Straße 24,
99765 Heringen/Helme OT Uthleben,
Telefon 036333 62711, wudtke@wedea.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unseren Texten meist die männliche Form. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint.

gedruckt auf 80 g Cyclus Offset FSC Recycled 100 %



www.vwt.de

**Folgen Sie uns,
um nichts mehr
zu verpassen!**



LinkedIn

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.vwt.de
www.vmet.de

www.agvt.de
www.angt.de

